

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 25 (1970)
Heft: 2

Artikel: Die Auswirkungen der organisch-biologischen Bebauung des Bodens im Rindviehstall
Autor: Hüsler, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-889985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geerntet werden. Falls nicht alle Früchte reif werden, läßt man sie in Harassen oder in einem warmen Raum noch fertig ausreifen. Eine gute Kultur kann je Pflanze 5—8 kg Früchte bringen.

Otto Zimmerli

Die Auswirkungen der organisch-biologischen Bebauung des Bodens im Rindviehstall

Die erfolgreiche Milchviehhaltung fängt nicht nur bei der Auswahl der Tiere und des Stieres an, sondern viel mehr schon bei der richtigen Düngung und Nutzung der Wiesen und Weiden. Können wir unseren Leistungstieren ein qualitativ hochwertiges Futter verabreichen, das auf gesundem, biologisch-wertvollem Boden gewachsen ist, erhöht sich die Leistung und die Fruchtbarkeit ohne wesentliche Beifütterung von Kraftfutter und dem sehr teuren Vitamin-Mineralstoffgemisch. Natürlich müssen wir auch bei der Auslese unserer Tiere in der Nachzucht wie im Zukauf zielsicher vorgehen. Es kommt aber nun entscheidend darauf an, ob wir diesen Tieren Unkraut, wie Hahnenfuß, Kerbel, Blacken usw., oder eines in der Zusammensetzung vielseitiges und hochwertiges Futter zur Verfügung stellen. Nach den heutigen offiziellen Lehrmethoden ist dies nicht mehr möglich. Beweis: Man fahre einen halben Tag über Land und schaue sich die Wiesen an. Das ist ja geradezu furchterregend. Nach den von uns gemachten Erfahrungen möchte ich behaupten, daß nur nach organisch-biologischen Grundsätzen eine größtenteils unkrautfreie Naturwiese erhalten werden kann. Dabei ist der Einsatz von Urgesteinsmehl, die richtige Behandlung der Jauche, das Ausbringen der Jauche besonders wichtig. Um die Gesundheit der Tiere noch weiter zu fördern, ist auf eine möglichst natürliche Haltung des Viehs zu achten. Dazu gehört der Weidegang aller Tiere und die Alping der Jungtiere. Auf unserem Betrieb praktizieren wir die Halbtagsweide. Sie hat aber arbeitstechnisch einige Nachteile. So das Stallen am Mittag und das frühere Anfahren im Stall am Abend. Durch diese Methode ist aber der Düngerverlust am geringsten.

Wir sind heute in der glücklichen Lage, daß wir auf unserem Betrieb mit vorwiegender Rindviehhaltung Wiesen haben, die größtenteils ohne Unkraut dastehen. Dies hat sich auch sehr positiv auf die Milchleistung und die Fruchtbarkeit ausgewirkt. So ist der Stalldurchschnitt Jahr um Jahr gestiegen, insgesamt mehr als 900 kg je Tier und Jahr seit wir im Jahr 1963 unseren Betrieb umgestellt haben.

Auch die Fruchtbarkeit hat sich von einer Misere auf einen erfreulichen Stand gehoben. Wir lassen sämtliche Tiere mit Erfolg künstlich besamen. Die letzte Decksaison ergab folgendes Bild: 32 Besamungen, davon wurden trächtig von der ersten Besamung 19 Tiere von der zweiten Besamung deren 8 und von der dritten Besamung noch 5. Unträchtig blieb keines. Sicher kein schlechtes Ergebnis.

Nicht unerwähnt bleibe, daß der Futterertrag bei der organisch-biologischen Bewirtschaftung keineswegs geringer ist — aber qualitativ besser.

Zum Schluß möchte ich auf Grund unserer Erfahrung meiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der organisch-biologische Landbau nicht nur für den Ackerbauer von Vorteil ist, sondern ebenso sehr für den Viehhalter; denn, wenn bei uns mit dem enormen Kapitaleinsatz in die Viehhaltung das Rad nicht mehr rund läuft, ist der Betriebserfolg stark gefährdet. Werner Hüsler

Von neuen Büchern



Lebewesen und Lebensraum

D. Stephen und James Lockie in deutscher Bearbeitung durch Wolfgang Wieser.

Der Buchklub Ex Libris Zürich hat das Allein-Vertriebsrecht für die Werke der International Library für die deutschsprachige Schweiz.

In der Reihe «Wissen der Welt» erschien das interessante und prächtig

illustrierte Buch: «*Lebewesen und Lebensraum.*» In der Einleitung dazu lesen wir:

Lebewesen und Lebensraum — das sind die Forschungsgebiete der Oekologie. Sie ist die Wissenschaft von den Zusammenhängen alles Lebendigen. Ihr Gegenstand sind Tiere und Pflanzen, deren Beziehung zueinander und zu ihrem gesamten Lebensraum. Der Mensch ist nur ein Teilchen dieses großen Gewebes und mit jedem an-